



Ostseeküste

DUMONT

Reise-Taschenbuch

schleswig-holstein



Ostseeküste

Nicoletta Adams

schleswig-holstein

DUMONT

Reise-Taschenbuch



An aerial photograph of a historic city street, likely in Lübeck, Germany. The street is lined with multi-story buildings featuring red-tiled roofs and white-framed windows. A canal runs along the left side of the street, with a small boat docked at the quay. The street is paved with cobblestones and has several parked cars. The overall scene is a dense urban environment with a mix of historic and modern architecture.

Senkrechtstarter

Aus der Vogelperspektive sind die wunderbaren Fassaden der Lübecker Altstadtshäuser fast noch besser zu erkennen als vom Schiff auf der Trave aus. Gotik, Barock und Renaissance liegen einträchtig nebeneinander. Man wird hineingezogen in die engen Gassen, um an jeder Wegbiegung aufs Neue überrascht zu werden: prächtige Türen, Lukenfenster, hinter denen sich die Waren der reichen Kaufleute stapelten, verborgene Hinterhöfe mit den berühmten Ganghäusern und dazwischen kleine, feine Manufakturen, Cafés und Läden aller Art. Lassen Sie sich auf einen »ziellosen« Bummel ein.

Überflieger

Flensburg
Rum ist
Trumpf

Glücksburg

Der glückliche
Norden

Langballigau

Reet
auf dem
Dach

Geisterwald und
robuste Pferde

Gelting

Kappeln

Herings-
falle

Damp

Kanutour

Schlei

Waabs

Mystisch

Eckernförde

Fisch ohne Kopf
und Schwanz

Findlinge

Brekendorf

Schloss Gottorf
Kunst von
einst bis
heute!

Schleswig

Wikingerland

Landschaft mit Knick

Fossilien

Gettorf

Kiel

Museen, Parks
und große
Erfindungen

Die große Sandkiste

Laboe

Radfahren

Die Ostseeküste — nordisch gelassen an den Förden, lebhafter im Süden! Mal eben drüberfliegen, von Nord nach Süd und von Ost nach West. Viel Meer, viel Landschaft, viel Strand, viel Urlaub!

Promenade

Nonnen hatten hier das Sagen

Naturstrand

• Preetz

• Plön

**Seeadler
in Sicht**

**Wunder-
Wanderland**

• Malente

**Ein Schloss
zum Anfassen**

• Eutin

**Jahrmillionenales
Harz**

• Hohwacht

**Wo die Engel
schweben**

• Oldenburg

**Ski und Rodel
gut**

• Bungsberg

• Neustadt

**Von Aalstechern
und Bänkelsängern**

• Brodten

**Wie gefräßig
ist das Meer?**

• Travemünde

**Wo Thomas Mann
spazieren ging**

Mittelpunkt der Hanse • Lübeck

**Surf-
Hotspot!**

• Westmarkelsdorf

• Burg
auf Fehmarn

• Fehmarnsund

**Fisch auf
die Hand**

• Heiligenhafen

• Dahme

Shantys

**Leuchtturm
an jeder
Ecke**

**Wildromantische
Steilküste**

Querfeldein

Fundstücke — zwischen Küste und Hinterland, Badefreuden, Wanderwegen, Einsamkeit und viel Natur. An der Ostseeküste weht ein frischer Wind, für Körper und Seele.



Die Uhren ticken hier langsamer

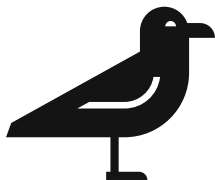
Reizvolle Städte, romantische Dörfer in einer idyllischen Landschaft und die Küste mit den endlosen Steil- und Flachküsten bilden die perfekte Kulisse für Individualisten und Naturbegeisterte. Das Land ohne Hetze mit dem Rad oder zu Fuß zu erkunden gehört zu den intensivsten Erlebnissen im Urlaub. Die Einkehr in ein Bauernhofcafé oder einen Hofladen sind das i-Tüpfelchen jeden Ausflugs.

Wasser – salzig und süß

Unzählige Badestrände, nahezu 200 Seen und etliche Flusskilometer bieten ein Paradies für Wassersportler: eintauchen in tiefblaues Wasser, langsames Gleiten im Kanu oder Kajak, über die Wellen flitzen auf dem Surfbrett, sich in die Luft erheben als Kitesurfer, auf dem Brett stehend (SUP) das Wasser überqueren oder ein gewagtes Wendemanöver mit dem Segelboot fahren.

Wahrzeichen der Küste

Nicht alle Leuchttürme sind rot-weiß geringelt. Es fasziniert auch nicht nur die Formen- und Farbenvielfalt, sondern auch die vielen Anekdoten die sich um die markanten Seezeichen ranken – die Leuchttürme Falshöft, Bülk, Flügge, Dahmeshöved, Neuland und Travemünde sind beste Ziele.



»Was willst Du hier,
die Möwe schreit /
Die Fischer rudern stumm
die Kähne ...«

Detlev von Liliencrons
provokante Gedichtzeilen
fassen alle Klischees vom
Land zwischen den Meeren
und seinen Bewohnern
zusammen. Es wird Zeit, sich
vom Gegenteil überzeugen zu
lassen.



Quer durchs Land

Vier Schlösser und unzählige Herrenhäuser erzählen von der Macht und dem Einfluss der dänischen Könige und der Herzöge. Etliche Gutshäuser öffnen ihre Türen zu Veranstaltungen, manche haben Ferienwohnungen in ihre Anlagen integriert, andere Restaurants, Cafés oder Hofläden. In den Sommermonaten Juli und August heißen die Herrenhäuser Stockseehof, Pronstorf, Hasselburg und Emkendorf ihre Gäste im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals zum »Musikfeste auf dem Lande« mit einem vielseitigen Programm willkommen.

Sandhafen

Dies ist ein wunderbarer Ort, um Strandfeeling mitten in der Stadt zu genießen: auf einem Schwimm-Ponton an der Blücherbrücke in Kiel. Man sitzt auf der schwimmenden Strandbar, die Füße im Sand, den Blick aufs Wasser und den Cocktail in der Hand. Etwas Besonderes ist der senkrechte Kräutergarten mit den frischen Zutaten für die Gin-Genießer.



»Der Wind kommt immer von vorn« und »Solange die Pfütze nicht zufriert, ist Sommer« – wer das begreift, ist angekommen!



Wikingerwelt

Die spannende Erforschung der Wikinger, der Slawen und der Hanse werden in den Museen Haithabu bei Schleswig, im Oldenburger Wallmuseum und in Lübeck im Europäischen Hansemuseum anregend, ungewöhnlich und vor allem »begehrbar« vorgestellt. Nicht von ungefähr wurden der wikingerzeitliche Handelsplatz bei Schleswig und das Grenzbauwerk Danewerk (Danevirke-Museum) zum UNESCO-Welterbe ernannt. Man taucht beim Besuch in die Welt unserer Vorfahren ein und erlebt deren Alltag aufs Eindrücklichste.



- 2 Senkrechtstarter
- 4 Überflieger
- 6 Querfeldein

Vor Ort

Flensburg und Flensburger Förde 14



- 17 Flensburg
- 20 **Lieblingsort** Nordermarkt in Flensburg
- 24 **Tour** Durchs Mauselloch
- 26 **Tour** Karibisches Erbe
- 30 Glücksburg
- 34 Holnis
- 35 An der Küste
- 35 Geltinger Birk
- 37 **Zugabe** Ampelmännchen mit Statement

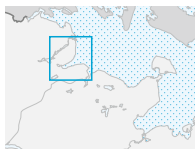
Am Weissenhäuser Strand lässt sich wunderbar die Sonne genießen und die Restaurantterrasse ist ideal für einen Schnack im Wind (Seite 137).

Schleswig und die Schlei 38



- 41 Schleswig
- 46 **Tour** Die Tage waren reich und verwegen – Haithabu
- 52 Die Schleidörfer
- 56 Arnis
- 57 Kappeln
- 58 **Tour** Geschützt – doch wie ein Korken im Meer
- 63 **Lieblingsort** Netzausleger in Kappeln

Eckernförde und Eckernförder Bucht 64



- 67 Eckernförde
- 69 **Lieblingsort** Klappbrücke in Eckernförde
- 76 **Tour** Nach Gutsherrenart
- 79 Waabs
- 80 Schwansener See
- 81 **Tour** Es müssen Hünen gewesen sein
- 82 Schwedeneck
- 83 Gettorf
- 84 Naturpark Hüttener Berge
- 87 **Zugabe** Auf sechs Beinen unterwegs

Kiel und die Kieler Förde 88



- 91 Kiel
- 102 **Tour** Im Zickzack auf Förde-Kurs
- 105 Nord-Ostsee-Kanal
- 106 **Lieblingsort** Elefant am Falckensteiner Strand
- 107 Strände
- 108 Heikendorf
- 109 **Tour** Mitten hinein ins Paradies
- 111 **Zugabe** Röstaromen im Zeiteinsatz

Die südliche Kieler Bucht 112



- 115 Preetz
- 118 **Tour** Die »Big 8« der Schusteracht
- 121 Laboe
- 124 Schönberg
- 127 Lütjenburg
- 131 **Lieblingsort** Gut Panker
- 132 Behrendorf
- 133 Selenter See
- 134 Hohwachter Bucht
- 135 **Tour** Sammelleidenschaft
- 137 Weissenhäuser Strand

Wagrische Halbinsel 138



- 141 Heiligenhafen
- 143 **Lieblingsort** Graswarder bei Heiligenhafen
- 144 **Tour** Sich der Stille nähern
- 146 Großenbrode
- 147 Oldenburg
- 150 **Tour** Eingeflogen – ein Revival
- 151 Grube, Dahme und Kellenhusen
- 154 Grömitz
- 157 Neustadt
- 160 Basilika Altenkrempe
- 161 Cismar
- 163 **Zugabe** Steine fischen?

Fehmarn 164



- 167 Burg
- 173 Burgtiefe
- 175 Südosten
- 176 **Tour** Gemalt für die Ewigkeit
- 178 Norden
- 179 Inselmitte
- 180 **Tour** Zwei auf einen Schlag
- 184 **Lieblingsort** Hafen in Orth
- 185 Südwesten
- 187 **Zugabe** Schmetterlinge im Haar

Holsteinische Schweiz 188



- 191 Plön
- 195 **Tour** *Step by step dem Universum näher*
- 199 Bosau
- 200 **Tour** *Zeichen gesetzt*
- 202 Bad Malente-Gremsmühlen
- 206 **Tour** *Mit »Luise« unterwegs*
- 208 Eutin
- 214 **Lieblingsort** *Uklei-See*
- 215 Dodauer Forst
- 215 Bungsberg

Lübeck und die Lübecker Bucht 216



- 219 Lübeck
- 228 **Tour** *Not macht erfinderisch*
- 232 **Lieblingsort** *Kaffeehaus in Lübeck*
- 236 **Tour** *In die Natur an zwei Trave-Schlaufen*
- 238 Travemünde
- 242 **Tour** *Die Ostsee von oben*
- 244 Timmendorfer Strand und Niendorf
- 247 Hemmelsdorfer See

- 247 Scharbeutz und Haffkrug
- 249 Sierksdorf
- 251 Bad Segeberg

Das Kleingedruckte

- 252 Reiseinfos von A bis Z

Das Magazin

- 264 Küstenschwund
- 267 Nur ein Wundpflaster der Natur?
- 268 Ein Stein revolutioniert die Städte
- 271 Gletscher als Geburtshelfer
- 274 Das blaue Kreuz
- 276 Knick in der Landschaft
- 278 Alles Käse!
- 280 Vögel im Aufwind
- 284 »Grundlage« für Kreative
- 286 Das zählt
- 288 Reet – Baumaterial vor der Haustür
- 290 WIR FISCHEN.SH
- 293 Reise durch Zeit & Raum
- 296 »Moin« am Abend?
- 298 Tatort Ostseeküste

-
- 300 Register
 - 303 Autorin & Impressum
 - 304 Offene Fragen

Vor



Ort



*Ein schöner Platz auf der Wagriscen Halbinsel,
um noch kurz die Abendsonne zu genießen
der Strand von Pelzerhaken.*

Flensburg und Flensburger Förde

Land's End — hier ist der Norden noch weitgehend unverfälscht, manchmal ein wenig rau, trotzdem erholsam.

Seite 17

Flensburg

Die Höfe mit den teils windschiefen Häusern und den individuellen Geschäften sind kein Geheimtipp mehr, aber einfach ein Muss bei jedem Flensburg-Besuch. Beim Spaziergang rund um den Fördezipfel dann geben Kapitäne den Ton an.



Seite 26

Der Rum-Spur folgen

Sie wollen wissen, wie der »Pure Rum« »genießbar« wird? Schifffahrtsmuseum, Museumshafen und Rum-Manufakturen in Flensburg haben die Antworten.



Ru(h)m für Flensburg – oder Aufruhr und Tumult?

Eintauchen



Seite 30

Flensburger Förde

An Himmelfahrt gibt es nur ein Ziel: die Rumregatta auf der Förde. Bei dem Wettstreit der Traditionsegler geht es zwar nicht um die Wurst, aber um den Rum. Erster möchte jedoch keiner werden.

Seite 30

Grenzverkehr nach Dänemark

Ein kleiner blauer Gendarm weist den Weg um die Förde herum und bei Wassersleben ins Nachbarland. Vor Schmugglern muss man keine Angst mehr haben, höchstens einmal vor nassen Füßen.

Seite 31

Schloss Glücksburg ★

Wer kann von sich behaupten, einer echten Prinzessin durch die herzoglichen Räume gefolgt zu sein? Im Märchenschloss kann es wahr werden.



Seite 35

Unewatt

Ein Dorf, in dem man gleichzeitig Vergangenheit und Gegenwart erleben kann. Es ist schwer zu sagen, wem man den Vorzug gibt. Spätestens zur wohlverdienten Pause im Landhaus gewinnt letztlich doch die aktuelle Küchenfertigkeit.

Seite 34

Holnis

Hart am Wind – nirgends bekommen Surfer aus aller Welt so viel Aufwind wie am nördlichsten Zipfel von Deutschland.



Seite 35

Geltinger Birk

Es gibt sie noch, die wilden Tiere in Norddeutschland. Hier geht es nicht um den Wolf, der schon in Gebiete im Norden zurückkehrt, sondern um eine seltene Wildpferdeart, die unberührt von den Menschen in der wunderbaren Geltinger Birk lebt.



Angler-Hängehölzer – erst beim Blick nach oben sieht man sie, die besondere Art, den First eines Reetdachs abzudecken.

Wer Flensburg in Amerika vermutet, liegt nicht falsch. Der erste Postamtsleiter des winzigen Ortes in Minnesota war ein deutscher Immigrant aus Flensburg!

erleben

Viel mehr als der nördlichste Zipfel

V

Viele Schlagworte haften an Flensburg, wie das Bier mit dem ›Plopp‹, die Punkte in der Sünderkartei des Kraftfahrt-Bundesamtes, die Kauffrau Beate Uhse, die 1962 ihr erstes Fachgeschäft für Ehehygiene in der Stadt eröffnete, oder der bundesweit bekannte Handballverein SG Flensburg-Handewitt. Dabei ist die drittgrößte Stadt Schleswig-Holsteins reich an hübschen Plätzen, liebevoll restaurierten Kaufmannshöfen, ungewöhnlich steilen Gassen sowie einem regen Hafenleben. Immer wieder überrascht sie mit – wie die dänischen Nachbarn sagen – einer ›hyggelige‹, einer gemütlichen Atmosphäre.

Wenige Kilometer fördeabwärts trifft man auf Schloss Glücksburg. Ein wahres Märchenschloss, dessen berühmtester Hausherr, König Christian IX. von Dänemark, als Schwiegervater bzw. Großvater Europas gilt. Drei seiner Töchter heirateten in europäische Fürstenhäuser ein und sechs seiner Enkel waren Könige von Dänemark, Norwegen, England und Griechenland, Zar von Russland und Herzog von Braunschweig. Besucher tauchen in die wechselhafte Geschichte Nordeuropas ein und lassen sich von Goldledertapeten sowie Gobe-

ORIENTIERUNG



Infos: www.flensburger-foerde.de. Infos über die Stadt Flensburg und die Orte an der Förde.

www.ferienlandostsee.de: Gemeinden um die Geltinger Bucht.

Verkehr: Mit der Regionalbahn oder dem Auto ist man in einer guten Stunde von Kiel aus in Flensburg.

Weiterkommen: Ab ZOB in Flensburg: Linie 21 nach Glücksburg/Holnis, Linie 1602 nach Langballig, Linie 1605 nach Langballig, Unewatt, Gelting bis Kappeln, der Aktiv-Bus 4810 nach Schleswig/Eckernförde/Kiel.

lins beeindrucken. Dazu schlüpfen sie in Riesenpantoffeln.

Im unvermutet hügeligen Grenzland Angeln bestellen die Bauern ihre Höfe, tauchen nach einer Wegbiegung immer häufiger Reetdachhäuser mit der für die Landschaft Angeln typischen Firstabdeckung sowie restaurierte Windmühlen auf. Der Blick bleibt oft an der Knicklandschaft und den gelben, braunen oder grünen Feldern hängen. Viele Naturschutzgebiete locken zum Beobachten und Abtauchen in eine ungeahnte Stille: Geltinger Birk, Halbinsel Holnis und das Tal der Langballigau.

Flensburg

9 B1

Das ist Hafen und Meer, über 700 Jahre Seehandel, bedeutende Rum-Stadt, aber auch Europa-Universität, Traditions- und Hightech-Unternehmen sowie Nähe und Verbundenheit mit Dänemark und den Dänen, die 20 % der Flensburger Bürger ausmachen und mit ihrer Kultur bereichern. Der recht hohe Anteil an Studenten sorgt für ein junges und lebendiges Miteinander in der Stadt, die überschaubar groß ist und gleichzeitig viel zu bieten hat. Vor allem die autofreien Straßen, die sich fast durch die ganze Stadt ziehen, verführen zu einem ausgedehnten Schaufensterbummel.

Schmuckkästchen in Rot

Vom Parkplatz am Rathaus sind es nur wenige Schritte zur Fußgängerzone. Sie beginnt mit der **Roten Straße**, der wohl

schönsten Meile von Flensburg (www.rotestrasse.com) zum Schlendern. Fünf Höfe zweigen an deren Westseite ab, die einst als Ausspannquartier für Bauern und Händler sowie als Werkstuben dienten. Man fühlt sich fast in jene Zeit zurückversetzt: Es ist eng, lebendig und sehr gemütlich innerhalb der bunten Mischung aus Geschäften, Gastronomie und Kunsthandwerk.

Der Name der Straße leitet sich übrigens nicht von der Farbe ab, sondern von dem Wort Rodung. Einst gelangte man durch das ›Rude Tor‹ in den Wald vor der Stadt.

Marktplatz für Leib und Seele

Der **Südermarkt** ist an Markttagen in ein buntes Blumen- und Gemüsemeer getaucht. Ab und an sorgen Straßenmusiker für Unterhaltung. Ein Markttreiben gab es hier schon vor 700 Jahren. Bis vor 200 Jahren wurden bei der Gelegenheit Verurteilte an den Schandpfahl (Kaak)



Irrtum ausgeschlossen – die Rote Straße in Flensburg hat ihren Namen nicht von den rot getünchten Häusern.

Flensburg

Ansehen

- ① St.-Nikolai-Kirche
- ② Historischer
Mittelpunkt
- ③ Westindienspeicher
- ④ Brasseriehof
- ⑤ Nordermarkt
- ⑥ St.-Marien-Kirche
- ⑦ Duburg
- ⑧ Nordertor
- ⑨ Hafenspitze
- ⑩ Mürwiker Wasserturm
- ⑪ Museumsberg
Flensburg
- ⑫ Eiszeit-Haus
- ⑬ Phänomenta

- ⑭ Industriemuseum
Kupfermühle
- ⑮ – ⑰ s. Karte S. 26
- ⑱ Rum Manufaktur
Museum (Fa. Braasch)

Schlafen

- ① Hotel Hafen Flensburg
- ② Seemannsheim Hostel

Essen

- ① Piet Henningsen
- ② Ollis Weinlounge
- ③ Fischmanufaktur
- ④ Alte Kaffeerösterei

Einkaufen

- ① Goldschmiede

Bewegen

- ① Flensburger Brauerei
- ② Salondampfer Alexandra
- ③ M/S Viking

Ausgehen

- ① Weinstube Krusehof
- ② Porticus 1740
- ③ Niederdeutsche Bühne

Rundwege West, Ost s. S. 23
Kapitänsweg (grün)
s. S. 26

gefesselt und erhielten öffentliche Prügel vom Kaakmann. Seine die Peitsche schwingende Figur steht im Museum auf dem Museumsberg (s. S. 25).

Den Hintergrund des Platzes beherrscht die wuchtige **St.-Nikolai-Kirche** ① (tgl. 9–18, Turm in der Saison Sa 13 Uhr). Ein Blick ins Innere lohnt. Zunächst spiegelt die Nüchternheit des Äußeren sich im Innern, etwa in glatten hohen Steinwänden oder dem schlicht gehaltenen Bronzetaufbecken von 1497. Verspielt und entsprechend seiner spätbarocken Entstehungszeit recht üppig gestaltet sind dagegen der blau-goldene Taufdeckel oder die Schauseite der Renaissance-Orgel. Die ursprüngliche Arp-Schnitger-Orgel wurde von Heinrich Ringeringk mit filigranen Schnitzereien reich geschmückt. Der wunderbare Klang garantiert eine authentische Wiedergabe des norddeutschen Barock. Man erlebt ihn beim **Flensburger Orgelsommer** im Rahmen der Internationalen Orgelkonzerte zur Marktzeit, jeweils

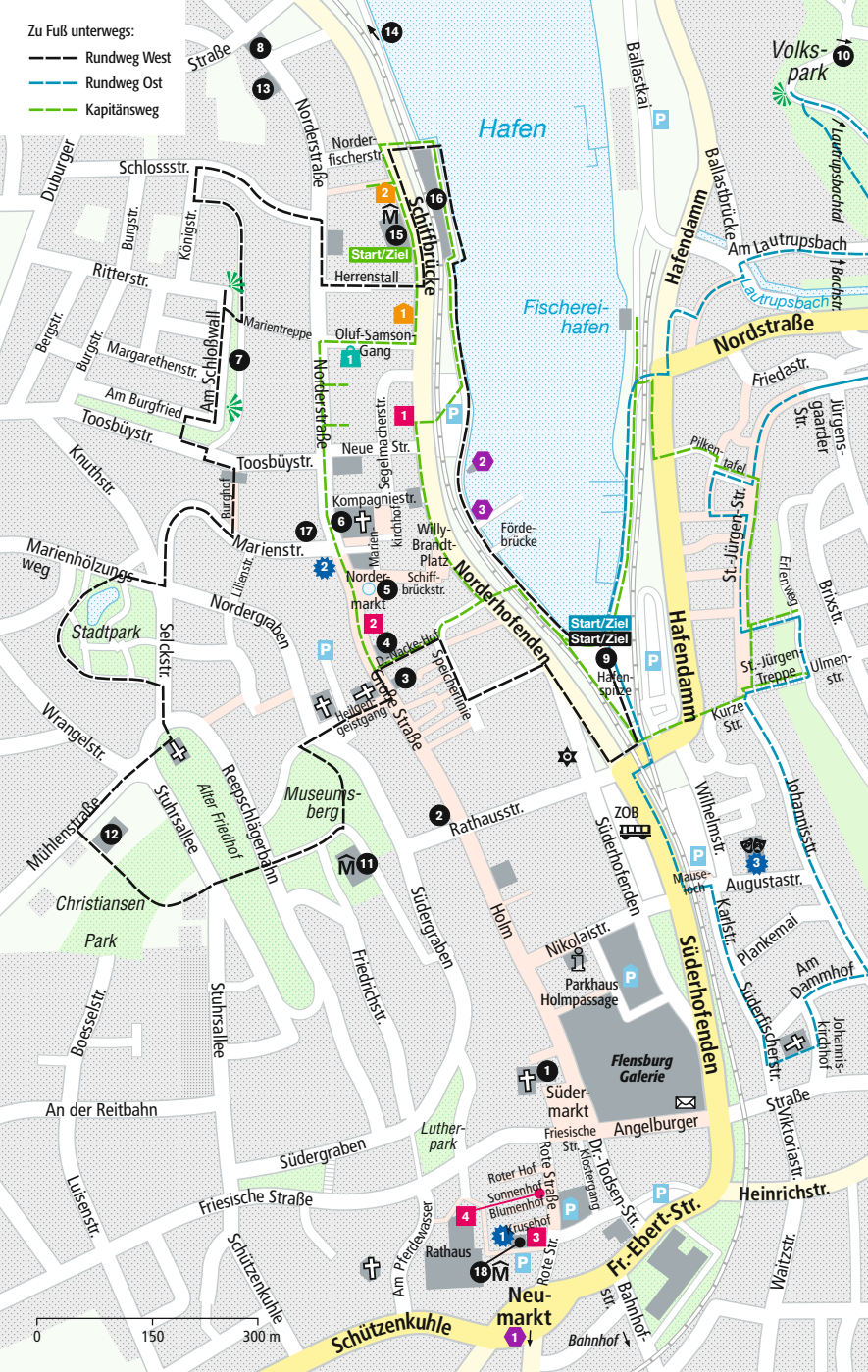
samstags um 11 Uhr (Mitte Juni–Ende Aug., 5 €, außerdem A-cappella-Aufführungen des St.-Nikolai-Chors und oratorische Werke). Das Glockenspiel ertönt als klingendes Wahrzeichen der Stadt um 9, 12, 15, 18 und 21 Uhr.

Fassaden erzählen

Die lange **Fußgängerzone** erstreckt sich zwischen Südermarkt und Nordertor. Nebenbei erzählt die Architektur einiges über die Geschichte Flensburgs, das 1284 das dänische Stadtrecht bekam und im Laufe der Jahrhunderte zu einem bedeutenden Handelszentrum mit großer Handelsflotte heranwuchs. Dies spiegelt sich in den prachtvollen Häusern wider: am Südermarkt das ehemalige Kaufmanns- haus aus dem 15. Jh. (Nr. 12), die Fassade des Hauses Nr. 11 vom Ende des 16. Jh. und das Hauptpastorat der Nikolaikirche (Nr. 15) aus dem 18. Jh. Dort wohnte Beate Uhse 1948–1961 und startete von hier ihr Weltunternehmen.

Zu Fuß unterwegs:

- Rundweg West
- Rundweg Ost
- Kapitänsweg



Lieblingsort



Ist der Dreizack weg?

Der gemütliche **Nordermarkt 5** wird von Gastronomie umrahmt, die an den ersten Frühlingstagen die Open-Air-Saison eröffnen. Die Atmosphäre ist stets zwanglos und überaus lebendig. Man trifft sich zur kurzen Erholung, zum Feierabendbier oder auf einen Cocktail zum Sonnenuntergang. Die Sitzplätze reichen bis zum Neptunbrunnen (1758), der vom Meeresgott gekrönt ist. Zum wiederholten Mal wurde ihm sein goldener Dreizack genommen. Sie haben Glück, wenn er ihn gerade in seiner rechten Hand hält. Ob »mit oder ohne«, Neptun scharft täglich Touristen und Einheimische um sich, denn es lässt sich neben ihm wunderbar pausieren und dem leisen Plätschern des Wassers lauschen.

»Flensburger Punkt« ohne Strafe

Holm und Große Straße setzen die Fußgängerzone im Zentrum der Altstadt fort. Am Übergang der beiden Straßen überläuft man leicht die bronzene Bodenplakette. Sie erinnert an den **Historischen Mittelpunkt 2** der Stadt, der einst als Thingplatz und ab 1445 über 400 Jahre als Rathaus diente.

Damals ging es dort streng hierarchisch zu: Die zum Hafen gelegene Seite nannte man die Groschenseite, denn die reichen Kaufleute aus dem 16. bis 18. Jh. bauten ihre Höfe zur Wasserseite hin. Im Gegensatz dazu war die Seite am Hang die Fünf-Pfennig-Seite mit den bescheidenen Häusern der Handwerker.

Die Torbögen zu den Kaufmannshöfen und beeindruckenden Speichern verführen zum Durchlaufen und Entdecken. Der **Westindienspeicher 3** (Große Str. 24) ist der größte Speicher der Stadt. Die schweren Eichenfässer mit dem Pure-Rum, Rohrzucker, Tee, Kakao, Tabak und verschiedenen Gewürzen wurden mit dem großen Giebelkran zu den einzelnen Geschossluken gehievt.

Auch am Speicher des **Brasseriehofs 4** (Große Str. 42/44) sieht man die alten Aufzugserker und Ladeluken für die Waren. Theodor Storm (19. Jh.) faszinierte dieser Hof so sehr, dass er ihn als Schauplatz für seine Novelle »Im Nachbarhaus links« wählte.

Am **Nordermarkt 5** sitzt man auf historischem Boden: Um 1200 entwickelte sich der zweite Stadtkern. Der 1595 errichtete Schranken, ein Laubengang, in dem einst die Bäcker- und Schlachterstände aufgebaut waren, erinnert an die öffentliche Gerichtsbarkeit in Form des Halseisens. Der zur Ehrenstrafe Verurteilte war, derart angekettet, dem Spott und den Handgreiflichkeiten der Bürger ausgesetzt. Die Halterung für die Eisenketten ist an der Südseite des Schranken erhalten.

NAMENS- GEBUNG KONTROVERS

N

Der Sage zufolge soll ein Ritter namens Fleno im Auftrag von Herzog Knud Lavard dort eine Burg errichtet haben, wo sich der Heer- oder Ochsenweg von Jütland nach Süden und die alte Handelsstraße von Friesland nach Angeln kreuzten. War er der Namensgeber? Einige Heimatforscher sehen es maritimer und leiten den Namen Flensburg aus der Zeit des Walfangs ab, als die Flenser auf den Schiffen mit großen Flensmessern die Speckseiten der Wale abtrennten.

Kirche, Kultur und Karibik

Bei Sonnenlicht wird das Innere der **St.-Marien-Kirche 6** (1284–1445) von den eindrucksvollen Glasfenstern dominiert. Gestaltet wurden sie von der Flensburger Malerin Käthe Lassen (1880–1956), gestiftet von Flensburger Bürgern. Manche von ihnen standen sogar Modell für die Figuren. Der Blick wird festgehalten von dem Renaissance-Altar, einem der größten in Schleswig-Holstein, dem Epitaph der Familie Beyer mit der ältesten Stadtansicht Flensburgs oder auch der geschnitzten Kanzel mit der alten Kanzeluhr. Die vier Sanduhren zeigen jeweils eine Viertelstunde an, denn keine Predigt sollte länger als eine Stunde dauern. Die prächtige Orgel von 1732 begleitet die Konzerte des vor allem im Norden bekannten Bach-Chors (Marienkirchhof 7, Mo–Fr 10–16, Sa 10–12.30 Uhr, Kirchenführungen Mi 14 Uhr, Orgelkonzerte zur Marktzeit).

Schräg gegenüber der Kirche zweigt die sehenswerte Marienstraße mit denkmalgeschützten Häusern ab. Am Eck fällt ein etwas schiefes Fachwerkhaus auf, in dem heute das knuffig-kleine

Orpheus-Theater hautnah ausgesuchte Aufführungen zeigt: Kabarett, Improvisationstheater, Chanson und Jazz (www.orpheustheater.de).

Szeneviertel

Die **Norderstraße** ist weniger eine Flaniermeile als vielmehr ein multikulturelles Zentrum mit individuellen Geschäften, Künstlerateliers in den Hinterhöfen und Einrichtungen der Dänen, wie der dänischen Zentralbibliothek oder dem Aktivitetshuset. Es ist ein eigenes Viertel, in dem es locker, lässig, fröhlich zugeht, und ein Treffpunkt der linksaktiven Szene.

Schuhe baumeln im Paar gebunden über der Norderstraße. Deren Besitzer haben sie über die Drahtseile geworfen, die der ehemaligen Flensburger Straßenbahn als Fahrdraht-Aufhängung dienten. Man sieht sie inzwischen vielerorts, aber Flensburg war der absolute Vorreiter in Sachen freie »Schuhkunst«! Was soll »Shoefiti« bedeuten? Man munkelt, dass die Kunden eines ehemaligen Skatershops beim Kauf neuer Schuhe ihre

alten im Geschäft zurückgelassen haben. Der Ladenbesitzer habe sie daraufhin über die Leinen vor der Tür geworfen. Heute ist es Kult, liefert Stoff für Spekulationen über die Beweggründe. In jedem Fall bringt diese Straßenkunst Passanten zum Schauen und Staunen.

Starke Frauen – unten wie oben

Der **Oluf-Samson-Gang** ist heute eine zauberhafte Wohngasse mit individuellen Fachwerkhäusern. Der »Oluf«, wie die Flensburger ihn nennen, führt hinab zum Hafen und ist heute die Idylle pur. Noch bis 2015 herrschte hier die Prostitution, die Freier von den Schiffen hatten kurze Wege. »Omi« Mogesen, stets mit zwei schwarzen Pudeln umgeben und Zigarre im Mundwinkel, hatte das Revier im Griff und umsorgte die Damen »ihrer« Straße.

Schräg gegenüber führt die **Marientreppe** zur Aussichtsplattform hinauf, auf der einst die **Duburg** 7 der dänischen Königin Margarethe I. stand. Die Regentin, die Skandinavien vereinigte und über ein Gebiet herrschte, das von Holstein bis Grönland reichte, hat sich in der mittelalterlichen Männerwelt durchsetzen können. Sie zog am liebsten selbst in die Schlacht, durchsetzungs kräftig, selbstbewusst und mutig. Die Fertigstellung ihrer Burg erlebte sie nicht mehr, da sie 1412 an der Pest starb. Die Duburg war bis 1721 Sitz des dänischen Königshauses. Danach verfiel die Festung.

Eine Bausünde?

Das **Nordertor** 8 von 1595 ist mit dem auffallenden Treppengiebel das Wahrzeichen der Stadt. 200 Jahre lang markierte es die Stadtgrenze nach Norden und ist heute das einzige erhaltene Stadttor des nördlichen Landesteils. Die historischen Räume werden teils als Trauzimmer und teils von der **Phänomena** (s. S. 25) für die Ausstellung über den Zeppelin-Pionier Hugo Eckener genutzt. Das in blauem Glas gehaltene Experimental-

GALERIE DER STUBENTIGER

S

Immer nachts tauchen sie auf. In der Norderstraße schleichen sie an der Mauer entlang oder laufen flink die Treppen herunter. Wie viele es sind, weiß man nicht. Mit den Initialen N. M. unterzeichnet, erfreut die unbekannte Malerin Anwohner und Besucher. Die Katzen werden mutiger, verkleiden sich als Pirat, treten mit Ufos in Kontakt oder bemalen ihrerseits die tristen Wände. Die eleganteste schmückt sich gar mit einer Federboa. Die Buschtrommeln teilen stets mit, wenn über Nacht eine neue Katze erschienen ist. Es bleibt also spannend.



Die Altstadt von Flensburg im Netz? Der Blick durch die Fischernetze öffnet zumindest schöne Perspektiven.

museum wurde ohne Lücke direkt an das historische Gebäude angeschlossen. Gegenwehr gegen den Neubau gab es wenig. Viele halten ihn für eine Bausünde, andere dagegen wollen in den blauen Kacheln das Meer wiedererkennen. Die Antwort liegt im Auge des Betrachters.

Unkomplizierte Atmosphäre

Am Hafen wird angelegt und in See gestochen, auf Werften gearbeitet oder einfach nur das Hafenflair genossen. Auf dem Platz an der **Hafenspitze 9** finden regelmäßig Märkte sowie Feste statt.

Für Abwechslung sorgen die beiden Rundgänge ›StadtRundUm‹: Das Eichhörnchen Kekki begleitet jeweils kindgerecht die Bildtafeln zur Ökologie und Geschichte Flensburgs, erklärt die Eiszeiten, Ulmenkrankheit etc. Der **Rundweg West** führt durch romantische Gassen und in grüne Höfe, der **Rundweg Ost** informiert

über das Leben der Fischer, die Trinkwasserversorgung u. v. m. (s. Cityplan S. 18). Die bunten Hütten am Ostufer sind nach den Ruminiseln St Thomas, St John und St Croix benannt. Sie sorgen an sonnigen Tagen für Karibik-Feeling.

Die »Blumenvase« im Volkspark

Die Form macht es. Unverkennbar und weithin sichtbar reicht der **Mürwiker Wasserturm 10** am Ostufer über die Bäume des Volksparks hinaus. Architekt Fritz Trautwein wollte mit dem eleganten Entwurf von 1960 die Form der Baumkronen nachzeichnen. Die Flensburger nannten ihn jedoch bald nur die ›Blumenvase‹ und dabei blieb es. Auf keinen Fall darf man den Ausblick von der Aussichtsplattform in 26 m Höhe versäumen. Ein Aufzug erleichtert den Aufstieg und die erklärenden Worte der Wasserturmwärterin Lydia Glaubke

TOUR

Durchs Mauselloch

Spaziergang durch den Stadtteil Jürgensby

Infos

Cityplan:
s. S. 18

Start/Ziel:
Nikolaistraße

Dauer: Den kleinen Ausflug kann man locker in einer halben Stunde bewältigen. Jedoch sind die Ruhepausen gerade das Verlockende.

Am Südufer der Förde erlebt man Flensburg von einer ganz anderen Seite. Es wird sehr ruhig, idyllisch und überaus erholend. Der Schritt passt sich automatisch der entschleunigten Umgebung an. Es lohnt sich, ein gutes Buch oder ein kleines Picknick mit im Rucksack zu haben.

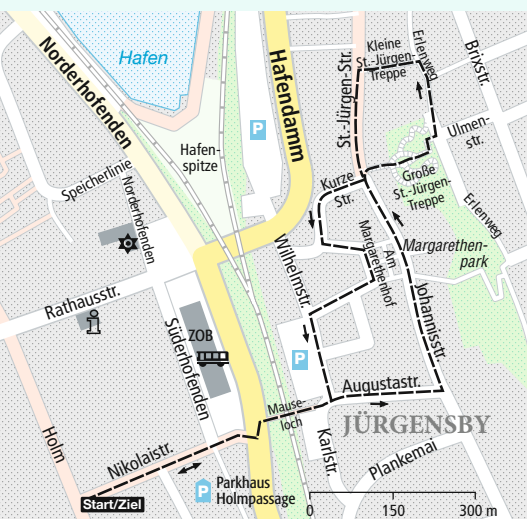
Treppen zur Aussicht

Über die **Nikolaistraße** am ZOB vorbei geht es durch das **Mauselloch** hindurch, die Fußgängerunterführung unter dem Bahndamm, und weiter über **Augusta-, St.-Johannis-** und zur **St.-Jürgen-Straße** mit ihren liebevoll restaurierten Kapitänshäusern. Dort zweigt die **Große St.-Jürgen-Treppe** ab. 145 Stufen führen direkt bis zur kleinen Plattform, von der sich ein umfassender Blick auf das Westufer der Flensburger Förde öffnet.

Innehalten mitten im Grün

Noch schöner ist es, nach oben über die Abzweige nach rechts und links durch die ehemaligen Gärten der Häuser zu schlendern. In den entstandenen Biotopen haben sich seltene Pflanzen, Teiche mit Fröschen und heimelige Nischen im Grünen entwickelt. Bänke bieten Gelegenheit für eine kürzere oder längere Verschnaufpause – mitten in einer grünen Oase und doch mitten in der Stadt. Das Vogelgezwitscher übertönt alle weiteren Geräusche, die von der Förde nach oben dringen.

Oben angekommen, sind es nur wenige Meter bis zur **Kleinen St.-Jürgen-Treppe**, die zurück ins ›Tak‹ führt.



und ihres Kollegen machen neugierig, den ›Riesen‹ zu erklimmen. Der wunderschöne Volkspark lädt zur Pause, zum Abschalten und Sporttreiben ein.

Wasserturm: Mai–Sept., Mi–So 11–13 und 15–18 Uhr, Eintritt, Spende erwünscht

Museen

Imposant – außen und innen

11 Museumsberg Flensburg: In den beiden hoch aufragenden Gebäuden wird es spannend: Sakrale Kunstwerke und ausgesuchte Bauernstuben aus dem 17. und 18. Jh. geben Leben und Kultur im ehemaligen Herzogtum Schleswig eine Gestalt. Ein Schwerpunkt der Kunst vom 19. bis 21. Jh. ist die Jugendstilabteilung. Dort beeindruckt etwa der Wandteppich »Pfau« mit seinen intensiven Farben. Das Naturwissenschaftliche Museum informiert über die Tier- und Pflanzenwelt in Großmodellen sowie über die Geologie der Umgebung.

Museumsberg 1, T 0461 85 29 56, www.museumsberg-flensburg.de, Di–So 10–17, in der Saison Do bis 20 Uhr, 6 €, Verbundkarte 8 € (Gültigkeitsdauer 3 Monate)

Geologie zum Anfassen

12 Eiszeit-Haus: Die Lage im Christiansempark ist ideal, das denkmalgeschützte Gebäude tut ein Übriges für die angenehme Atmosphäre. Die Riesen-Findlinge im Garten stimmen auf das Innere ein: die jüngste geologische Vergangenheit des Landes. In Schausammlungen und durch viele Mitmach-Aktionen wird deren Entstehung begreifbar gemacht.

Mühlenstr. 7, T 0461 85 25 04, Mi, So 10.30–16, Mai–Sept. bis 17 Uhr, Eintritt frei

Vom Staunen zum Denken

13 Phänomenta: In dem Experimentalmuseum nähern sich nicht nur Kinder durch ständiges Ausprobieren und weiterlenkende Fragen den Grundregeln der

Physik und den Phänomenen der Naturgesetze. Alle Sinne werden angeregt und manche Experimente möchte man ständig wiederholen, weil sie einfach und doch so erstaunlich sind. Kinder von 3 bis 6 Jahren werden in der Zwergen-Phänomenta durch spezielle Experimente herausgefordert (ab 14 Uhr, vorher anmelden).

Norderstr. 157–163, T 0461 14 44 90, www.phaenomenta-flensburg.de, Kernöffnungszeiten Di–Fr 10–18 Uhr, i. d. Saison tgl., Sa/So 12–18 Uhr, 8/11 €

Eine uralte Technik überzeugt

14 Industriemuseum Kupfermühle: Bereits vor über 400 Jahren und bis 1962 trieb die Wasserkraft der Krusau das eiserne Hammerwerk an, das Kupfer- und Messingbleche produzierte; heute ist es ein Industriedenkmal. Die Bleche wurden u. a. zur Bedachung der dänischen Königshäuser oder zum Beschlag der hölzernen Schiffsrümpfe verwendet. Nach telefonischer Anmeldung wird die Technik auch vorgeführt: funktionstüchtige Miniatur-Dampfmaschinen, das rekonstruierte Hammerwerk, Kupfer- und Eisenschmieden oder eine denkmalgeschützte Dampfmaschine. Auch der »Flensburger Eimer«, der leicht und äußerst hitzebeständig war, entstand im Werk. Die denkmalgeschützte Arbeitersiedlung nebenan ist eine der ältesten ihrer Art in Nordeuropa.

Harrislee, Ortsteil Kupfermühle (N von Flensburg), Messinghof 3, T 0461 407 7125, www.industriemuseum-kupfermuehle.de, Nov.–April Sa/So u. Mai–Okt. Mi–So 13–17 Uhr, 2/5 €

Schlafen

Grandiose Aussicht

1 Hotel Hafen Flensburg: Der Mix aus teils denkmalgeschützten Häusern mit Originalfassaden und modernen Neubauten prägt das Häuserensemble. Es umschließt einen Innenhof mit Hofgarten zum Entspannen, an den der Wellnessbereich grenzt.

TOUR

Karibisches Erbe

Spaziergang durch die ›rumreiche‹ Vergangenheit der Stadt

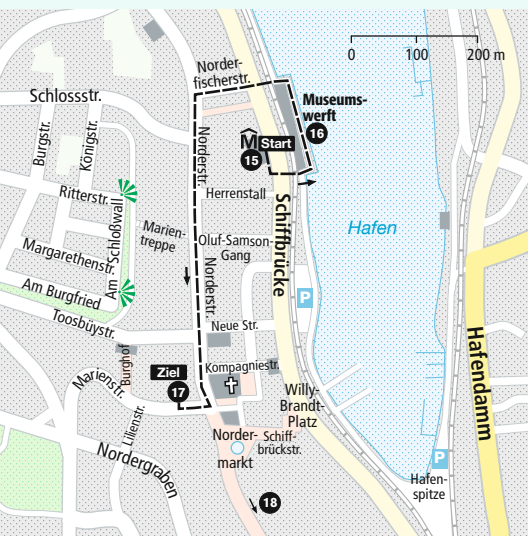
Das Ambiente ist ausgesprochen passend, um Näheres über die Seefahrertradition der Flensburger zu erfahren. Im ehemaligen Zollpackhaus erzählt das **Schiffahrtsmuseum 15** davon, dass Flensburg über 100 Jahre lang die größte Handelsflotte der Ostsee besaß. Es berichtet über Kapitäne, die neben äußerst wertvollen Genussgütern auch Rum auf der gefährlichen Überfahrt geladen hatten. Der brachte der Stadt zwar Reichtum, hatte mit der Sklaverei, mit der er in Verbindung stand, jedoch seine großen Schattenseiten. Jeden ersten Sonntag im Monat (14–17 Uhr) geht es als Kapitän, Lotse oder Rudergänger im Museum an den Simulator.

Eine ›feurige‹ Flüssigkeit

Nach dem Ende der dänischen Herrschaft (1864) importierten die Flensburger Schiffe den »Pure Rum« aus Jamaika. Von dort stammt wahrscheinlich der Name des Destillats, eine Abkürzung von ›Rumbulion« oder ›Rumbustion«, was

›feurige, abscheuliche Flüssigkeit« bedeutet und gleichzeitig ›Aufruhr und Tumult! Für Europäer war dieser ›reine‹ Rum ungenießbar. Erst durch die Beimischung von Feinsprit und dem guten Flensburger Brunnenwasser reifte er zu dem unverwechselbaren Markenartikel heran.

Die Geschmackszusätze hüten die Kellermeister wie einen Schatz. Ein bisschen sickerte jedoch durch: Es müssen Ananas, Zuckerrohrrinde oder Zimtpfäfel dabei gewesen sein.



Infos

Cityplan: s. S. 18

Start: Schifffahrtsmuseum **15**

Ziel: Rumhauses Johannsen **17**

Schifffahrtsmuseum: Schifffbrücke 39, T 0461 85 29 70, www.schifffahrtsmuseum-flensburg.de, Di–So 10–17 Uhr, 6 €;

Kinder begeben sich mit einem spannenden Entdeckerheft auf die Spuren einer Handelsfamilie

Museumscafé Muse Maritim: Mi, Do Suppentage

Museumswerft: Schifffbrücke 43–45, T 0461 18 22 47, www.museumswerft.de, Mo–Fr 8–17, Sa/So 10–17 Uhr, 1 €

Werkstattcafé: tgl. 10–18 Uhr, Winter nur Do–So

Rumhaus Johannsen: Marienstr. 6–8, T 0461 252 00, www.johannsen-rum.de, einen Tag vorher anmelden, 6 €, Führungen in der Saison Fr ab 16 Uhr; Hökerei Mo–Fr 10–18, Sa bis 15 Uhr

Rum Manufaktur Museum: Rote Str. 26–28, Mo–Fr 10–18.30, Sa 10–16 Uhr, Führung Mi 16 Uhr, 5 € inkl. Verkostung

Steuerrad als Wegweiser

Wie ging es zu, wenn im 19. Jh. ein Segelschiff in den Hafen einlief? Finden Sie es heraus und begleiten Sie einen fiktiven Kapitän auf dem Kapitänsweg (4,8 km, s. Cityplan S. 18: grün) zunächst in Richtung Hafenspitze. Bodenmarkierungen mit dem Steuerradsymbol weisen ab dem Schifffahrtsmuseum den Weg, Stations-schilder liefern interessante Erklärungen. Eine Karte mit zusätzlichen Informationen gibt es im Museum.

Bootsbau hautnah

Unsere Tour aber richtet sich zunächst auf die **Museumswerft** **16** gegenüber, hier lassen sich die Bootsbauer gerne über die Schulter schauen. Solche Arbeitsschiffe hielten schon die Seefahrer zur Zeit des Rumhandels instand. Man erfährt, was Kalfatern ist, wie Spanten gesetzt und Planken gebogen werden. Kinder dürfen selbst ein Boot bauen (7,50 €), während es sich die Erwachsenen im **Werkstattcafé** gemütlich machen.

Nebenan am **Museumshafen** schaukeln liebevoll restaurierte Segelfahrzeuge in der Dünung. Die Historischer Hafen gemeinnützige GmbH ist seit acht Jahren für die Schiffe verantwortlich. Sonntags ab 14 Uhr laden sie auf einigen Schiffen zum Mitsegeln ein (Nachfrage vor Ort) und sie organisieren vor allem die **Rumregatta** (s. S. 30), bei der es ebenfalls Plätze zum Mitsegeln gibt. An **Bens Fischhütte** (März–Okt., tgl. 12–19 Uhr) verrät die lange Schlange, dass dort die leckeren Fischbrötchen stets frisch zubereitet werden.

Die Spur des Rums

In den Räumen des **Rumhauses Johannsen** **17** wird es spannend. Endlich sieht man bei einer interessanten Führung, was aus dem gefahrvoll transportierten »Pure Rum« (aus der Karibik) werden kann. Bis heute wird der Rum dort traditionell produziert. Eine Auswahl der Produkte wird in der Hökerei im Vorderhaus angeboten. Der Besuch des privaten **Rum Manufaktur Museums** **18** der Firma Braasch vertieft übrigens auch das Wissen um die Rumherstellung und die Rum-Geschichte der Stadt Flensburg. Kupferglänzende Destillations- und Abfüllanlagen sowie eine Sammlung historischer Rumflaschen sind hier u. a. zu sehen.

Die Zimmer sind im nordisch-maritimen Charme gestaltet. Die Aussicht auf die Förde ist fantastisch, die auf den Innenhof angenehm beruhigend. Das Restaurant Columbus/Genusswirtschaft bietet eine regionale, unkomplizierte Küche und in der ehemaligen Kutscherdurchfahrt sitzt man heimelig mit Blick auf das Geschehen an und auf der Förde.

Schiffbrücke 33, T 0461 160680, www.hotel-hafen-flensburg.de, DZ mit Blick auf den Innenhof ab 135 €, DZ mit Fördeblick ab 155 €, Hund 10 €/Nacht, Garage 9 €/Nacht

An der Hafenkante ruhen

2 Seemannsheim Hostel: Man fühlt sich gleich willkommen. Zur Wahl stehen ein Appartement, Einzel-/Doppelzimmer mit Bad oder Mehrbettzimmer mit Gemeinschaftsbad, Bettwäsche wird gestellt. Das Holz und anderes Material in den modernen, rustikal eingerichteten Zimmern stammt teils aus dem Schiffsbau. Beim Frühstück in der Gemeinschaftsküche bekommt man Kontakt. Angeschlossen: das Restaurant Hafenküche mit Mittagstisch. Schiffbrücke 40, Hinterhof, T 0461 40 71 78 08, www.seemannsheim-flensburg.de, ab 24 €/Pers., Mittagstisch ab 9,50 €

Essen

Mit Spiegelei und Gurke

1 Piet Henningsen: Die Souvenirs der großen Fahrten wecken das Fernweh im Fischrestaurant von 1886, einst eine Kneipe für Fahrensleute. Besonders zu empfehlen sind die Fischgerichte und einmal sollte man den traditionellen »Labskaus« probieren.

Schiffbrücke 20, T 0461 245 76, ab 17, Sa/ So ab 11.30 Uhr, Gerichte 10–29 €

Entspannt lässig

2 Ollis Weinlounge: Die Moderne ist in das denkmalgeschützte Gebäude eingezogen. Zu den ausgesuchten Weinen aus

der Vinothek werden raffinierte Speisen oder 3-Gänge-Mittagsmenüs gereicht. Der Appetit auf einen Nachtsch wird bereits beim Lesen der Karte angeregt, etwa bei Topfenknödel auf Rhabarber oder den geistigen Erdbeertörtchen.

Große Str. 52, T 0461 80 79 77 30, <https://ollis-weinlounge.de>, Mo–Sa ab 10 Uhr, Gerichte ca. 20 €, Flammkuchen ab 9,90 €

Mit den Fischen trödeln

3 Fischmanufaktur: In der feinen Manufaktur gibt es frisch zubereitete Fischbrötchen mit Pfiff (ab 3,50 €). Das erfordert laut Aussage von Joachim Güstau ein wenig Geduld. Man schmeckt es aber und weiß die teils ungewöhnlichen Zutaten aus der Region zu genießen. Daneben gibt es Tellergerichte, klassisch oder besonders, etwa Fisch mit Pflaumenmus.

Rote Str. 30, Mo–Fr 11–18 Uhr, Sa 11–16, Jan., Feb., März Mo–Sa 11–16 Uhr

Der Duft zieht an

4 Alte Kaffeerösterei: Die Röstmaschine mit dem Duft von frisch gemahlenem Kaffee bringt individuelles Flair in das verwinkelte alte Haus. An den Kaffeestubentischen gibt es köstlichen Kaffee und u. a. leckeren Florentiner-Orangen-Kuchen.

Rote Str. 16, T 0461 50 50 89 00, Mo–Fr 10–18, Sa bis 16 Uhr

Einkaufen

Aus Alt mach Neu

1 Goldschmiede: Tanja Johannsen arbeitet mit Liebe alte Schmuckstücke in neue Kreationen um, dazu kombiniert sie edle Metalle und funkelnde Steine. Man erhält auch exklusiv den Flensburger Stadtring mit den Sehenswürdigkeiten.

Oluf-Samson-Gang 14, T 0461 31 80 50 11, www.tanja-johannsen.com, Di–Do 9–15, Fr bis 18, Sa 10–14 Uhr